



Was kann ich tun, wenn ich mit meinen Kindern nicht mehr fertig werde?

Von Mathias Voelchert

Die Frage „Warum“ (unsere Kinder ‚tyrannisch‘ werden) stellt Dr. Winterhoff in seinem Buch und findet als Antwort den Wunsch der Eltern mit Kindern wie Partnern umzugehen! Das ist keine typisch deutsche Situation sagt Jesper Juul. Der europaweit arbeitende, dänische Familientherapeut sagt dazu: „In allen Ländern in denen ich arbeite erziehen die Eltern zu viel!“ Aber auch die Erziehung in Institutionen lässt Fragen nach der Qualität offen. Jesper Juul: „In Dänemark verbringen Kinder zwischen dem ersten und vierzehnten Lebensjahr 25.000 Stunden mit Pädagogen“.

Unsere Kinder befinden sich ständig unter dem beobachtenden, bewertenden Auge ihrer Eltern. Der permanente, beschwichtigende, pädagogische Blick der Eltern entmündigt die Kinder und lässt sie nicht erwachsen werden. Wir haben eine vereinsamende Verwöhnung unserer Kinder erzeugt. Kinder fordern viel Aufmerksamkeit und Gott sein Dank brauchen sie überhaupt nicht so viel Aufmerksamkeit! Was den heutigen Kindern wirklich fehlt sind echte Erwachsene. Eltern, die es aushalten können, dass ihre Kinder frustriert sind, wenn sie etwas nicht, oder nicht sofort, bekommen. Eltern schauen heute links und rechts was andere Kinder können und ihr Kind noch nicht kann. Diese Eltern haben Angst davor, dass sie ihr Kind nicht gut genug auf die Zukunft vorbereiten. Nur so lässt sich der Wahnsinn von ‚Englisch im Kindergarten‘ erklären. Das sind Kopfgeburten natürlich von manchen Hirnforschern unterstützt. Dabei wissen wir was Kinder brauchen: Die Selbstverständlichkeit der Bindung: So angenommen zu sein, wie ich bin. Kinder brauchen Aufgaben, an denen sie wachsen können, sie brauchen Vorbilder, an denen sie sich orientieren können und sie brauchen eine Gemeinschaft, in der sie sich aufgehoben fühlen.

Eltern dienen sich heute als Servicepersonal an (nein, keine Anführungszeichen!). Die Familie hat sich zur Verwöhnungsfamilie entwickelt. Wir wollen eine heile Familie haben, das Gegenteil haben wir geschaffen. Die intelligente Frage wäre: Was kommt nach den Analysen von Dr. Winterhoff, was können wir tun, statt die Disziplin zu loben, wie vor 100 Jahren? Ein Bestseller nach dem anderen und kaum Veränderung! Liegt es daran, dass wir nach dem Jammern vergessen zu handeln?

Die Alternative zu Gehorsam ist nicht Ungehorsam, sondern Verantwortung! Soziale Verantwortung und persönliche Verantwortung. Es ist die Aufgabe der Eltern ihren Kindern diese ‚innere Haltung‘ vorzuleben. Das ist das Ende von belehrender Erziehung, im bisherigen/deutschen Sinn. Stattdessen findet ein miteinander statt. Ein Aushandeln, bei dem die Eltern die Entscheidungen treffen – die Macht ausüben, zum Wohl aller Beteiligten. Nein, das ist kein Idealbild. – Ja, das führt zu Konflikten. Eltern müssen lernen Konflikte konstruktiv zu lenken.

Kinder wollen ihre Eltern groß, nicht gleich. Familie ist eine Wachstumsveranstaltung keine Harmonieveranstaltung. Kinder sollen raus aus dem Focus.

Kinder gehören raus aus dem Zentrum der Familie, dort gehören die Partner, Mann und Frau, hin. Die Kinder umkreisen die Eltern im Zentrum und können beobachten was diese tun. So lernen sie ohne Druck.

Eltern müssen aufhören Papa und Mama zu spielen! Raus der Elternrolle, sonst verlieren unsere Kinder ihre Empathie: Kinder suchen danach wer ihre Eltern eigentlich sind. Was ihre Standpunkte sind, wo ihre Grenzen (die Grenzen der Eltern!!) liegen, was sie erlauben und was nicht. Dabei bringen Kinder nur zum Ausdruck ob sie die Entscheidung der Eltern mögen oder nicht. Eltern die nicht klar sagen was sie wollen und was sie nicht wollen, machen es ihren Kindern sehr schwer: Sie geben sich nicht zu erkennen! So hinterlassen wir ratlose, aufgedrehte Kinder.

Eltern die Angst haben vor den Tränen und dem Wutausbruch ihres Kindes – nach einem Nein – geben die Führung in der Familie an ihre Kinder ab. Chaos in der Familie ist die Folge. – Ein Sechsjähriger sagt zu seiner Mutter, auf die Frage warum er nicht mit ins Kino will: „Ich kann doch sagen, dass ich keine Lust habe, das heißt doch nicht, dass ich nicht mitgehe.“ Kinder lernen die wichtigsten sozialen Kompetenzen untereinander und durch Abschauen bei den Erwachsenen. Kinder wissen was sie wollen (worauf sie Lust haben), nicht was sie brauchen. Was Kinder brauchen, müssen die Eltern in den ersten Jahren für die Kinder entscheiden. Kinder wollen vieles selbst tun, Eltern wissen, dass sie dafür oft ihre Begleitung brauchen. Kinder können viel selbst, aber nicht allein!

Kinder suchen eine gute, beschützende Autorität bei ihren Eltern, Lehrern, anderen Erwachsenen. Stattdessen bieten wir vielfach nur noch eine Unterwerfungskultur an. Wir haben vergessen einfach unser Leben zu leben, und Kinder uns begleiten zu lassen. Wir meinen erziehen zu müssen. Damit machen wir aus Kindern ein Projekt. Nichts hassen Kinder mehr. Erziehungsabsichten, Belehrung, riechen sie auf 10 Kilometer (so wie wir auch!).

Wessen Verantwortung ist es, wenn Kinder ausrasten? Wenn man einem Kind droht, oder es besticht, sagt man als Erwachsener: „Ich schaffe es nicht dich zu überzeugen – jetzt benutze ich Gewalt.“ Damit geht der Selbstrespekt kaputt und die Eltern/Lehrer/Erwachsenen verlieren die Führung!

Eltern/Erwachsene die bisher die Führung den Kindern überlassen haben, sich als Bediener der Kinder aufgespielt haben, Kinder als Tyrannen bezeichnen, Kinder disziplinieren wollen und diese Ratlosigkeit auch noch loben, Eltern die die besten Freunde der Kinder sein wollen und über Zurückweisung unglücklich sind – alle diese Erwachsenen suchen nach einem besseren Konzept als bisher! Sie haben gemerkt, dass mehr vom Selben nicht funktioniert. Was hilft? Es hilft sich über die Qualität unserer Beziehungen Gedanken zu machen.

Wir bekommen Kinder für uns, nicht für die Kinder! Erfahrene Eltern wissen, dass Kinder drei Dinge brauchen: Vertrauen, vertrauen, vertrauen. Dazu müssen jedoch die Erwachsenen zuerst sich selbst vertrauen, bevor sie dieses Geschenk weitergeben können! Kinder wollen beschützende Erwachsene und haben ein Recht auf einen ausreichend guten Vater und eine ausreichend gute Mutter. Wie immer das jede Familie auslegen mag! Es geht nicht darum Kinder so zu erziehen damit sie das tun was wir für richtig halten. Denn wie sollen sie in der Welt von übermorgen mit unseren Ideen von vorgestern ihr Leben meistern?

von Mathias Voelchert, Gründer und Leiter familylab.de

Erziehung ist keine Lehre sondern ein Beispiel" – „Das Wort Erziehung sollte man ausstreichen, das Wort Vorbild sollte man dafür hinsetzen.“ Peter Rosegger Wer will findet Wege – wer nicht will findet Gründe!